

# Kultur & Magazin

Noch nicht ganz zerstört

Erst sorgte Banksy für die Zerstörung seines Werks bei einer Auktion. Nun enthüllt er, dass bei der Schredderaktion etwas schief gelaufen ist. ▶ Seite 36



Auch Sabine Vöhringers zweiter Kriminalroman kommt gut an beim Publikum.

Bild: privat

## KULTURNOTIZEN

### Neue Deadline für Regionalfilme

**Regensburg.** Vom 13. bis 24. März 2019 findet die 25. Ausgabe der Internationalen Kurzfilmwoche Regensburg statt. Und auch das Regionalfenster wird wieder eine bedeutende Rolle spielen. Hierfür sucht das Festival jedes Jahr aufs Neue spannende Produktionen mit Charme, die nicht unbedingt handwerklich vollkommen sein müssen. Schließlich geht es um die Liebe zum Film und zur Region. Während die Kurzfilmwoche für alle anderen Wettbewerbe das Einreichfenster am 31. Oktober 2018 schließt, haben die Filmemacher aus der Region Oberpfalz bzw. den Postleitzahlgebieten 84, 92, 93, 94 das große Glück, sich noch bis zum 31. Dezember 2018 um einen Platz auf der Leinwand zu bewerben.

→ [www.kurzfilmwoche.de/branche](http://www.kurzfilmwoche.de/branche)

### Bläseroktett in Speinshart

**Speinshart.** (pas) Die schönsten Kompositionen für große Bläserensemble entstanden in Böhmen. Am Sonntag, 21. Oktober (16 Uhr), wird das Speinsharter Bläseroktett in der Klosterkirche Werke tschechischer Komponisten zu Gehör bringen. Neben Parthiten von Josef Mysliveček und Franz Krommer erklingt die Bläserserenade in d-Moll von Antonín Dvořák. Das Speinsharter Bläseroktett wurde im Jahr 2014



Speinsharter Bläseroktett

Bild: Johann Walter

ins Leben gerufen und setzt sich vorwiegend aus Musikern aus dem Raum Bayreuth zusammen. In der Besetzung zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Hörner und zwei Fagotten, unterstützt von einem Kontrabass, widmet sich das Ensemble vor allem der Bläserliteratur des 18. Jahrhunderts. Für seine Bläserserenade verlangt Antonín Dvořák ein zusätzliches Horn sowie ein Violoncello. Der Eintritt ist frei.

### Krimi-Lesung mit Horst Eckert

**Tirschenreuth.** „Der Preis des Todes“ heißt der neue atemberaubende Thriller des Düsseldorfer Autors Horst Eckert (geboren in Weiden, aufgewachsen in Pressath). Als der Politiker Christian Wagner hängt in seiner Berliner Wohnung aufgefunden wird, glaubt seine Freundin Sarah Wolf nicht an Selbstmord. Die junge TV-Journalistin und Talkshow-Moderatorin beginnt zu ermitteln und stößt in seinen Unterlagen auf beunruhigende Informationen. Wie gut kannte sie den Mann, in den sie verliebt war? Zu hören ist Horst Eckert arbeitete selbst fünfzehn Jahre lang als Fernsehjournalist. 1995 erschien sein Debüt „Annas Erbe“. Seine Romane gelten als „im besten Sinne komplexe Polizeithriller“. Horst Eckert liest am Mittwoch, 24. Oktober (19 Uhr), in der Stadtbücherei Tirschenreuth (Bahnhofstraße 15). Karten gibt es an der Abendkasse.

## Vom Sonntagsausflug zum Komplott

Bei seinem Einstand in München verfolgte Hauptkommissar Tom Perlinger die mörderische Spur der „Montez-Juwelen“. Im Nachfolger „Das Ludwig Thoma Komplott“ bekommt er es nun mit einer alten, unaufgeklärten Mordserie, neuen Gewaltverbrechen und einem unveröffentlichten Ludwig-Thoma-Manuskript zu tun.

Von Anke Schäfer

**München.** Spätestens seit ihrer Lesung im April in der Kulturscheune Elbart hat die in München lebende Schriftstellerin Sabine Vöhringer auch die Oberpfälzer Krimi-Freunde auf den Geschmack gebracht. Der Kulturredaktion hat sie mehr zum zweiten Teil rund um Perlinger und die Münchener Traditionsstätte „Hackerhaus“ verraten:

**Frau Vöhringer, der zweite Roman stellt viele Schriftsteller vor deutlich größere Schwierigkeiten als der Erstling. War das bei Ihnen auch der Fall?**

**Sabine Vöhringer:** Glücklicherweise nicht. Beim zweiten Buch konnte ich auf die sehr positive Erfahrung zurückgreifen, mich bereits einmal „durchgekämpft“ zu haben. Ich konnte in vielen Punkten routinierter vorgehen. Dank der Lesungen aus dem ersten Buch hatte ich meine Leser viel klarer im Blick und wusste intuitiv, was wie auf sie wirkt. Allerdings habe ich die Weiterentwicklung der Hauptpersonen zunächst unterschätzt. Mein 2. Buch ist Teil der Reihe rund um Tom Perlinger. Damit stehen die Hauptcharaktere prinzipiell fest, doch sie mussten weiterentwickelt werden.

Immer wieder ist es mir passiert, dass eine Person nicht so wollte wie ich und die Entwicklung in eine andere Richtung ging, als ursprünglich geplant. Ich freue mich, dass die ersten Leserreaktionen zeigen, dass die Personen als sehr authentisch empfunden werden und die Leser mit ihnen leiden und fiebern. Gerade die private Seite ist auch beim Krimi für viele Leser von großem Interesse. Die zentrale Frage: Was wird aus Christ und Tom?

**Ist die Spannung vor der Veröffentlichung des zweiten Krimis und den Reaktionen des Publikums größer oder kleiner als beim Debüt „Die Montez-Juwelen“?**

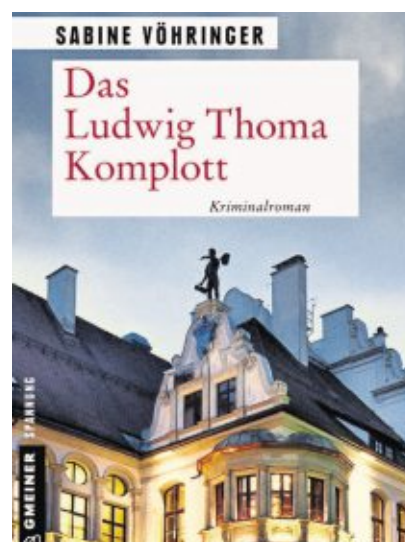
Tatsächlich habe ich diesmal vor der Veröffentlichung der ersten großen Rezension in der Süddeutschen eine schlaflose Nacht verbracht. Obwohl ich von meinen Testlesern und vom Verlag sehr positive Resonanz hatte, habe ich stündlich die Rezensionen auf den einschlägigen Plattformen wie Amazon, Lovelybooks, Bücher.de verfolgt. Ich war froh, dass meine Familie mich an der Stelle wieder geerdet hat. Trotzdem können Sie sich meine Luftsprünge kaum vorstellen, als auf den Plattformen selbst nach der 20. Rezension die 5 Sterne stehen blieben und der Redakteur der Süddeutschen mit dem Satz schloss: ... ein unterhaltsamer Page-Turner in der Münchner Altstadt als dekorative Krimikulisse. Genau das wollte ich schreiben und ich war überwältigt, als ich das bestätigte bekam.

**Was sagen eigentlich die echten „Hackerhaus“-Wirte zu dem literarischen Ruhm, den sie sozusagen als Stammgäste Ihrer Krimi-Reihe erfahren?**

Ich freue mich sehr, dass die Wirtsfamilie begeistert ist. Wie ich gehören sie der Generation an, die mit der Fernsehserie „Hotel Sacher“ aufgewachsen ist. Ich kenne bis heute keine Serie, in der der Charme eines Hotels so eng mit dem einer Stadt ver wachsen ist. Das „Alte Hackerhaus“ – mitten in der Münchner Altstadt in der Fußgängerzone Sendlinger Straße gelegen und Stammhaus der Hacker-Pschorr-Brauerei aus dem Jahre 1417 – ist prädestiniert für einen solchen Mythos. Der Prototyp eines traditionell bayerischen Wirtshauses. Das Meiste wie beispielsweise die Knödel werden noch selbst gekocht. Es gibt sogar eine Hacker-Pschorr Sammlung, gleichzeitig sind die Wirtsleute innovativ und modern.

**Worauf achten Sie besonders, wenn Sie real existierende Personen in fiktives Krimi-Personal verwandeln?**

Darauf, dass mir diese fiktive Person dann nicht real „den Hals umdreht“. Auch, wenn es manchmal weh tut, ich ändere zum Beispiel das Geschlecht, die Haarfarbe, den Wohnort. Es bleibt eine Gratwanderung, denn manchmal ist es gerade das ty-



Rund um Ludwig Thoma spielt der neue Krimi von Sabine Vöhringer.

Bild: Gmeiner-Verlag

pisch Männliche oder Weibliche, das dem Charakter auch das Besondere gibt. Schon der Dramaturgie wegen ist es empfehlenswert, die Charaktereigenschaften zu überzeichnen. Das kann sehr unangenehm werden, wenn sich jemand aus dem direkten Bekanntenkreis wiedererkennt. Deswegen mische ich gerade meine „Mörder“ sehr virtuos.

**In Tom Perlingers zweitem Fall dreht sich alles um Ludwig Thoma und seinen „Münchner im Himmel“ – wie sind Sie auf dieses Thema gestoßen?**

Den Startschuss für diese Krimi-Idee gab ein sonntäglicher Familienausflug zu Ludwig Thomas Haus „Auf der Tuften“ am Tegernsee bei herrlichem Sommerwetter. Meine Krimis spielen ja zum einen immer in der Münchner Altstadt, zum anderen gibt es einen historischen Ansatzpunkt. Als ich vor dem mit dunklen Holzschindeln besetzten Herrenhaus stand, dahinter das Alpenpanorama, rechts davon der Tegernsee, daneben der Garten mit hohen Bäumen und blühenden Sträuchern, da sah ich Ludwig Thoma mit Freunden an einem Gartentisch sitzen. Er hatte ein Manuskript in der Hand und winkte mir damit zu. Genau dieses Bild taucht auch im Krimi als Schwarz-Weiß-Fotografie auf. Das Foto zeigt den wahren Mörder.

**Liegen alle Figuren und Handlungsstränge schon komplett ausgearbeitet vor Ihnen, wenn Sie mit**

**dem Schreiben beginnen, oder entwickelt sich vieles erst im Laufe des kreativen Prozesses?**

Bei mir ergänzt sich beides. Ich konzipiere vorab und nehme mir fest vor, nicht davon abzuweichen. Doch während des Schreibens gibt eine Idee die andere. Die Personen ver selbstständigen sich, wollen Dinge tun oder nicht tun, die ich eigentlich für sie vorgesehen hatte. Ich lasse Neues zu, weil ich mich nicht dagegen wehren kann. Am Schluss bin ich selbst überrascht, ob der Mörder noch der Mörder ist, da ich dazwischen so viele andere Varianten in Erwägung gezogen habe. Meist stehe ich trotz sorgfältigem Konzept vor einem Arm voll wilder Blumen, die ich irgendwie zu einem Strauß binden muss.

**Ein Krimi pro Jahr – wollen Sie diesen Rhythmus beibehalten?**

Im Prinzip schon. Die Manuskriptabgabe des 3. Falls von Tom Perlinger ist für März 2019 vorgesehen. Dann wird es allerdings ein ganzes Jahr dauern, bis das fertige Buch vorliegt. Es wird also voraussichtlich im Frühjahr 2020 erscheinen. Während der 3. Fall mehr und mehr Konturen annimmt, beginnen auch bereits die ersten Ideen zum 4. Fall Samen zu bilden. Der Rhythmus ergibt sich ganz selbstverständlich. Es ist so, als ob ich kein Lebensjahr meiner Hauptpersonen verpassen will. Sie werden wie wir alle auch älter. Wer weiß, wie viele Jahre sie noch haben. Gerade als Hauptkommissar lebt man gefährlich. Da heißt es in vollen Zügen jedes Jahr auskosten.

**Sie haben doch sicher auch bereits Ideen für die nächsten „Tom Perlinger“-Fortsetzungen im Kopf – verraten Sie schon jetzt ein bisschen mehr darüber?**

Das Exposé ist bereits abgegeben, die Verlagszusage da. Da sich im nächsten Jahr die Schulzeit unserer Kinder dem Ende zuneigt, ist das genau der richtige Zeitpunkt, das bayerische Schulsystem einmal genauer ins Visier zu nehmen. Ich kann es kaum erwarten, bis die Konzeptionsphase endlich abgeschlossen ist und der magische Moment des Schreibens kommt.

„Das Ludwig Thoma Komplott“ ist im Gmeiner-Verlag erschienen und kostet 13 Euro, E-Book 9,99 Euro. Auch als Hörbuch, gesprochen von Thomas Birnstiel, erhältlich.